

# Berliner Morgenpost.de

## REISE

### Stille Tage auf Föhr

#### Kuscheln zwischen Sylt und Amrum

Von Hans-Rüdiger Karutz



Hier oben, 500 Auto-Kilometer von Berlin, klingt alles sehr nordisch, sehr friesisch und lautmalerisch wie Astrid Lindgrens Bestseller "Die Kinder von Bullerbü": Dagebüll - der Festlands-Hafen von Föhr, das in den sanften Armen der Insel-Schwestern Amrum und Sylt kaum 8000 Meter Luftlinie vor der schleswig-holsteinischen Küste liegt. Hier in Dagebüll - nahe Seebüll, wo sich's an Emil Nolde's leuchtkräftigen Gemälden in seinem Atelier nicht satt sehen läßt - beginnt alles: Föhr, das Abenteuer. "Alles ist lieblich und gut", schrieb schon vor hundert Jahren der ansonsten spöttische Christian Morgenstern ("Herr Palmström") und schwärmte von den "stillen, sonnigen Abenden" am Strand, wenn Meer und Himmel "grünblau zusammenrinnen". Er liebte vor allem Nieblum, noch heute für viele Deutschlands heimeligstes Bilderbuch-Dorf...

Die marschgrüne Insel wirkt flach wie eine Muschel. Ohne Ecken, ohne Kanten. Bei der 40-Kilometer-Rundföhr-Tour per Rad umkreist der schwitzende Pedalast 11 000 Rindviecher, manches Hünengrab, das Flußchen Godel, einen mittelalterlichen Burgwall (Lembecksburg) und bestaunt die echte Kliff-Landschaft in Goting. Selbst jetzt in vorweihnachtlicher Zeit beim Spazieren über 15 Kilometer feinen Sandstrands oder auf 22 Kilometer grasbewachsener Seedeiche mit frechen Schafsböcken friert es einem nicht in Mark und Bein. Von der gefühlten Südseeluft im Hochsommer nicht zu reden. Föhr ist milde - einfach quadratisch, praktisch, gut. Und hochromantisch bis in die winkeligen Kopfsteinpflaster-Gäßchen in Alt-Wyk, wo die Rosenbüsche bis in den Spätherbst schimmern und blumige Gemüter regelrecht dahinschmelzen lassen.

"Wenn Sylt die Frau für eine Nacht ist, Amrum sich eher spröde gibt - dann zeigt sich Föhr wie die ideale Frau zum Heiraten", vergleicht Jörn Sternhagen das Insel-Trio in der Nordsee. Der Meisterkoch residiert in seinem "Landhaus Laura" im verträumten Bauerdörfchen Oevenum. Mit Reetdach, kuscheligen Apartments, kleiner Relax-Landschaft mit warmem Seesand. Nahebei befindet sich ein allerliebstes privates "Landwirtschaftliches Museum". Heie Martens-Sönksen trug darin die kuriosesten Gerätschaften zusammen: Bis hin zur "Original Föhrer Fliegenfalle", die ihre Opfer mit Sherry-betäufelten Zuckerstücken zu fangen pflegt - bis heute. Nein, die Föhringer, die nur mit den "Badelüt" (Gästen) nicht ihr nordfriesisches "Fering" sprechen, mögen keinen neumodischen Kram.

Berlin und Föhr: Das ist eine besondere Beziehung. Schon Theodor Fontane reiste wochenlang an und fand "alles sehr anmuthig, solide, nicht theuer". Der letzte deutsche Kaiser Wilhelm II. buddelte als Kind im Wyker Sand. Sein Vorgänger, der spätere "99-Tage-Kaiser" Friedrich III., notierte in seinem kronprinzlichen Tagebuch: "Himmlicher Mondschein, mit Vicky am Strande geschwärmt." Mit seiner Victoria lebte er im Krongut Bornstedt im Schatten von Sanssouci. Diese Kuschel-Tradition nehmen heute (noch bis 31. Dezember 2005 buchbar) Arrangements wie "Verliebt auf Föhr" auf.

Vier Übernachtungen in Ferienwohnungen plus Wellenbad, Leihfahrrad und einen "Smart" für einen Tag kosten ab 115 Euro pro Person (Tel.: 04681/300).

Apropos Berlin: Nach der Blockade kamen die käsepieplig blassen und dünnen Berliner Kinder. Als Erwachsene brachten sie später ihre Familien mit. "Ende der Neunziger kamen acht Prozent unserer Gäste aus Berlin. Jetzt sank der Wert auf vier Prozent. Denn nach dem Mauerfall fuhr man erst einmal in die Welt hinaus. Aber jetzt kommen die Berliner wieder", so Oliver Melchert, Chef der Föhr-Touristik.

Ach ja, Harald Schmidt war in diesem Sommer wieder zur Stelle. ZDF-Moderator Peter Hahne auch. Und im Inseldörfchen Utersum wirkt noch immer der berlinische Geist von "Dalli-Dalli"-Unterhalter und Stammgast Hans Rosenthal. Nahe dem Strand steht sein Haus. Ein "Muß" auf Föhr: Der Friedhof von St. Laurentii in Süderende mit dem Grabstein des "Glücklichen Matthias". 373 Wale soll der Kapitän vor Grönland erlegt haben.

Abschied: Wenn es dunkelt, und der Gast-Insulaner tritt in einem der Inseldörfchen vor die Tür, blitzen die Leuchttürme von Amrum und Hörnum (Sylt) in Richtung Strand auf - geheimnisvoll und majestätisch wie eine Landebefehrerung des Weltraums: Föhr bleibt eine große Entdeckung.

*Aus der Berliner Morgenpost vom 11. Dezember 2005*